



## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche  
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so  
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und  
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...  
dienlich

**Suffren, Jean**

**Cöllen, 1687**

3. Wie sich einer nach angehörter Predig zu verhalten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48022)

Der 3. Punct oder 5.

Wie sich ein Christ nach angehörter predig zu halten habe.

Der Ding seynd einem Christen nach der Predig zu halten.

Für das erste soll er nach angehörter Predig Gott dancken / daß er seine Seel mit seinem Göttlichen Wort gespeiset habe: Man pflegt gemeinlich die / welche nach dem Essen / und ingenommener Nahrung ihres Leibs / Gott mit dancken / zu straffen / wie im 2. Theil cap. 2. art. 2. p. 3. gesagt. Und warumb soll man die jenigen nit tadlen / welche auß der Predig (welche eine Speiß ihrer Seelen) gehen / ohne daß sie Gott für solche Nahrung dancken. Wan man einem / der uns mit einer Gabe verehret / nit dancken / so ist es ein Zeichen / daß man ihn und seine Gaben gering achte.

Für das 2. So soll er von Gott durch ein kurzes Gebettlein begehren / daß der Saame seines Göttlichen Worts in seinem / und der anderen Zuhörer Herzen verbleiben wölle: Item daß er dem Prediger allhie in dieser / und dort in jener Welt die Ruhe und Arbeit / welche er gehabt / vergelten wölle: dan wan wir unsern Meistern / welche uns in weltlichen Wissenschaften unterweisen / zu dancken verpflichtet seynd / wie auch unsern Eltern / welche uns auff diese Welt gebohren: so kan man ja nit weniger den Predigern thun / welche uns mit Mühe und Arbeit auff dem Weeg unser Heyls unterweisen / und uns in Christo durch das H. Evangelium gleichsam gebohren. Solches bringt dem Prediger einen grossen Trost und Nutz; und verhindert die böse Gewohnheit / von den Unvollkommenheiten und Mängel / welche sie an der Stim / an der Ordnung / Weiß zu reden /

fleißig / und nit obēhin auff die Lehr der Weisheit / dem Sathan zu widerstehen / und seine Anfechtungen zu überwinden. Prov. 28. Item: Man gehet in die Kirche / einen weisen Man anzuhören / und seine Wort im Herzen zu bedencken. Eccles. 21. 7. So sollstu nie keinen Prediger verachten / daß er eines geringen herkommen sey / daß er nit so bepredigt als andere / daß er nit so gelehrt / daß er nit eines so frommen Lebens als du wohl gern sehen thätest. Wan von einem König durch einen Boten Brieff gesandt werden / alsdan sihet man auff die Brieff / man liest sie / und verachtet den Willen des Königs / auff den Boten aber achtet man wenig. Man sihet nit an ob er reich oder arm / oder vom Adel oder nit / ob er wohl oder übel gestelt. Wan man das H. Sacrament der Tauff / oder ein anders empfanget / alsdan sihet man nit an / von wein man dasselbige empfanget / ob er from / oder unfrom sey; sondern man gehet auff das Sacrament selbst. Eben also soll man nit auff den Prediger sehen / was er für einer sey / sondern auff das Wort Gottes / welches er prediget. 8. So sollstu dich nit beklagen / daß der Prediger allein gemeine Sachen predige / welche man schon miteinander vorhin weiß: dan nichts ist neues / und obwohl alles vormahlen von anderen gesagt worden / so ist es darumb nit zu verwerffen oder für unnützlich zu halten. Das Brod pflegt man alle Tag zu essen / underlasset aber darumb nit den Leib zu underhalten. Ein lieblicher Gesang ob er wohl oft gefungen wird / ist einen weg wie den andern lieblich anzuhören.

P  
Wutren

11 I.  
aus II

den / und an ihren Gebärden und Bewegungen des Leibs begangen / zu reden.

Für das 3. Soll er demjenigen / was er in der Predig gehört / nachdenken / erwecken / und gleichsam zerkeren / wie das Vieh zu thun pflegt: damit ihm solches desto besser bekomme un zu nutz werde; damit es nit gleich wie durch ein weites Sieb durchfalle. Der Sohn Gottes sagt nit / das diejenige seelig seynd / welche das Wort Gottes anhören; sondern welche dasselbe anhören / und behalten. Im alten Gefäß wolte Gott das man das Vieh / welches nach dem es sein Futter gefressen / dasselbig widerkäwet / für rein halten / und zu seinem Opfer brauchen solte. Wer viel isset / und dasselbige in seinem Magen nit verdetet / demselbigen kommet die Speiß nit zu gut. Eben diß sag ich von dens / welche nach gehörter Predig nicht in sich selbst gehen / noch demselben nachsinnen / was sie in derselbigen gehört haben. Die S. Jungfrau / und Mutter Maria bedachte und sinnete allem demnach / was ihr die Englen / die Hirten / und die H. Elisabeth und andere mehr von ihrem Sohn dem Herrn Jesu erzehlet hätten: in welchem sie dir ein feines Exempel gegeben / ihr nach zu folgen / und dich mit andern zu deinem und ihrem Nutz von gehörten Sachen zu besprechen.

Für das 4. Soll man dasselbige / was einem insonderheit nutzen und dienen kan / schriftlich verzeichnen / damit mans nit vergesse / und zu seiner Zeit zu seinem Vortheil gebrauchen möge: dan die Gedächtnus des Menschen ist blödd / und kan sich dessen nicht erinnern / was sie vor langer Zeit gehört; wofern aber solches schriftlich verzeichnet / als dan erinnert man sich leichtlich der Begierde / der guten Fürnehmungen / und des Eyffers / den man damahln hätte. Ich kenne unterschiedliche fürnehme Personen / welche diese vier

Stück fleißig gebrauchen / und deswegen aus den Predigen viel zugenommen.

#### Der 4. Artickel.

**Wie und auff was Weiß sich die Prediger zu verhalten / damit sie das Wort Gottes mit nutz predigen mögen.**

**A**n so viel Nutz auß den Predigen er-  
stünde / so viel der Predigen hin und her gehalten werden; und wan man so viel gute Prediger hätte / so viel als sich zu predigen und erfangen; so würde man meines erachtens ein größe Veränderung und Verbesserung an den Christen sehen / und das Wort Gottes würde bey allen / so gar den Sündern Christi selbst / in größerem Ruhm und Werth seyn. Aber es ist / leider Gottes / höchlich zu beklagen / ja zu beweinen / das so wenig Früchten in dem Weinberg des Herrn gefunden werden; da doch so viel darin arbeit also das sich der meiste Theil der Prediger gar wohl mit dem Propheten Isaiä beklagen und sagen könne / cap. 49. In vanum laboravi, &c. Ich hab vergebene gearbeitet / und mich selbst abgemartert; oder mit dem H. Petro Luc. 12. Wir haben die ganze Nacht gearbeitet / und nicht ein einiges Fischlein gefangen. Dieses Unheil kommet nit von dem Wort Gottes / welches gepredigt wird; dan es ist an ihm selbst heilig / rein / sauber / und fruchtig die Sünder zu bekehren / und die harte Herzen zu brechen. So mußes dan entweder von den Zuhörer herkommen / welche die Erd ihres Herzens nit wohl gebawet / und tauglich gemacht / den Saamen des Wortes Gottes zu empfangen / also das er wachse / und Frucht bringe: oder aber von den